

SCHAUEN & LAUSCHEN

Spirituelle Filme auf DVD, im Kino und im Fernsehen
gesehen von Kraft Wetzel



Auf Arte: Berlin.

Die Sinfonie der Großstadt

Keine Sorge, ich werde nicht versuchen, Ihnen einzureden, *Berlin. Die Sinfonie der Großstadt*, sei ein spiritueller Film, nur weil er – in einer wunderbar restaurierten Fassung – demnächst auf Arte zu sehen sein wird. Anlass dafür ist der 80. Jahrestag der Ur-Aufführung dieses Stumm-Films im Berliner Taubentzen-Palast, dem damaligen Premieren-Kino der UFA: begleitet von einem leibhaftigen Sinfonie-Orchester und einer Jazz-Combo.

Zur Feier dieses Jubiläums wurde die Original-Komposition von Edmund Meisel nun vom Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin neu eingespielt, verstärkt auch diesmal von einer achtköpfigen Jazz-Band. Und eben mit dieser "neuen" Musik wird *Berlin. Die Sinfonie der Großstadt* am 30.11.2007 erstmals auf Arte ausgestrahlt.



Fotos (2): Filmmuseum Berlin – Stiftung Deutsche Kinemathek

In der geläufigen Film-Geschichtsschreibung steht Walter Ruttmanns Berlin-Film aus dem Jahr 1927 im Schatten von Dsiga Wertows Moskauer-Film *Der Mann, mit der Kamera* (1929). Doch aus heutiger Sicht hat Walter Ruttmann den besseren, brauchbareren Querschnittsfilm (so nannte man später das Genre, das Ruttmann und Wertow mitbegründeten) zustande gebracht. Die tollkühnen Kamera-Experimente, die entfesselte Kamera des Dsiga Wertow, verstellen häufig den Blick auf das, was auf ganz neue Weise zu zeigen Wertows (jedenfalls theoretisches) Anliegen war.

Ruttmann dagegen war einer von der nüchternen Sorte; er wollte nicht vorführen, welche Tricks er drauf hat. Ihn faszinierte, was sich vor seiner Linse abspielte: das tatsächliche, wirkliche Straßen-Leben der damals modernsten Stadt der Welt. Und das erfasste er, als erster in der Filmgeschichte, als ein ganzheitliches Geschehen, in dem jede Bewegung, die der eine macht, in der Bewegung des anderen sich fortpflanzt, beantwortet oder zurückgespielt wird: die moderne Stadt als ein unaufhörlicher Kreislauf von Energie und Information.

[30.11.07, Arte]

Im Festival: ueber morgen – Utopien, Träume, Weltentwürfe



Bevor mir jemand "Schleichwerbung" vorwirft, gestehe ich lieber im Vorhinein: ja, ich habe ein positives Vorurteil gegenüber Andreas Wildfang, Hans Habiger und ihrer gemeinsamen Firma EYZ Media. Mitte der 90er Jahre haben die beiden mir bei meinen ersten Gehversuchen als Veranstalter der "TeleVisionen unter freiem Himmel" hilfreich zur Seite gestanden. Deshalb freut es mich, dass sich dieGesellschafter.de, eine Initiative der *Aktion Mensch*, für ihr Film-Festival *Ueber morgen. Utopien, Träume, Weltentwürfe* ausgerechnet EYZ Media mit der Durchführung betraut hat.

Das Festival, bestehend aus zehn abendfüllenden Programmen, wird ein Jahr lang in hundert deutschen Städten gezeigt und von lokalen Partnern unterstützt werden. Wie es sich gehört, findet die bundesdeutsche Kino-Premiere ab dem 1. November 2007 in Berlin statt: im Filmtheater am Friedrichshain und im Broadway.

[Das komplette Festival-Programm erhalten Sie unter: www.dieGesellschafter.de/uebermorgen]



Im Kino:

The wild blue yonder

Besonders gefreut hat mich, in dem vorzüglich ausgewählten Programm einen neuen Film von Werner Herzog zu entdecken.

Werner Herzog ist der große Negative unter den (bundes-)deutschen Filmemachern von Rang. Im Grunde seines Herzens hat er unsere Spezies, dieses Mangelwesen Mensch, verloren gegeben. Und wo immer er kann, träumt er sich in andere Welten, in denen die Erdschwere und die Voraussehbarkeit aller Abläufe von ihm genommen werden. Mit *The wild blue yonder* ist jenes unendlich weite, einsame Blau gemeint, wie es vor allem den Meeren und Seen in ihrer Tiefe zueigen ist.

Dort drunten, mit einsamen Flossentieren, verbringt Werner Herzog die eine Hälfte dieses Films; die andere Hälfte fliegt er mit einer US-Raumsonde und kann sich nicht satt sehen daran, wie die drei- oder vierköpfige Besatzung im Raum herumschwebt.



Schwebend wie sie, gleitend wie der einsame Taucher unter dem vereisten See: beides möchte Werner Herzog sein. Und wenn es ginge, beides zugleich. – Das ist wunderschön anzusehen, macht aber unendlich traurig.

[Kinostart: 1. November 2007]

Information:

Kraft Wetzel, Jg. 1953, arbeitete rund 20 Jahre lang als Film- und Fernsehkritiker, bevor er in den 90er Jahren das "Europäische Fernseh-Festival Berlin" konzipierte und leitete. Nach einer spirituellen Krise gründete er, zusammen mit Usch Schmitz, im Juli 1999 Nirwana Events, eine Agentur für spirituelle Veranstaltungen, die u. a. das DVD-Label Nirwana Vision und das Kino & Café am Ufer im Berliner Wedding betreibt. Kontakt unter **Tel.: 030 - 453 41 01**